



Nacht-Wanderung

28.04.2018

Den ganzen Samstag gab es immer wieder Regenschauer. Aber als wir uns um 21.00 Uhr trafen, ging ein letzter leichter Schauer runter und ab da war es regenfrei. Die Dämmerung wurde zur Nacht und es waren angenehme 11 Grad, selbst um diese Uhrzeit.

Dreizehn mutige Wanderer*innen hatten sich eingefunden, um an der Premiere teilzunehmen, der ersten Nachtwanderung, welche die Freundinnen und Freunde des Sandhorster Waldes je unternommen haben.

In der Dämmerung und nachts empfinden wir den Wald ganz anders. Noch vor wenigen Stunden waren zahllose Vogelstimmen hörbar, doch jetzt war Ruhe eingekehrt und zu hören waren nur unsere Stimmen und Schritte.



Die Wanderung wurde von Gunnar eröffnet mit einer allgemeinen Einführung in das Verhalten von Tieren bei Nacht.

Warum fallen **Vögel** nicht vom Baum, wenn sie schlafen?

Weil sie ihr Gewicht im Schlaf verlagern und dabei die Sehnen anspannen, mit denen die Krallen um den Zweig geschlossen gehalten werden.

Singvögel haben übrigens ein zweites Gleichgewichtsorgan im Becken, welches verhindert, dass sie im Schlaf umkippen und vom Ast fallen.

Rehe sehen generell schlecht und können Rot von Grün nicht unterscheiden. Sie schlafen in flachen Mulden, brauchen auch nur wenige Stunden Schlaf. Wie auch viele andere Tiere, orientieren sie sich mehr über den Geruchssinn.

Wildschweine können mit ihren Rüsseln sogar Larven riechen, die tief in der Erde stecken. Auch die Sinneshaare spielen bei ihnen eine große Rolle und sie können bereits kleinste Erschütterungen wahrnehmen, z.B. durch laufende Menschen.

Eulen sind nachts auf Jagd. Sie fliegen fast völlig geräuschlos, da ihre Federn an den Rändern winzig kleine Zacken haben.

Fledermäuse sausen pfeilschnell durch die Lüfte. Sie stoßen ununterbrochen unhörbare Echolaute aus, die von Hindernissen zurückgeworfen werden und so für ein "akustisches Bild" der Umgebung sorgen. Sie können damit sogar Insekten im Flug erkennen und erbeuten.

Dachse gehen nachts auf Futtersuche. Sie wühlen mit ihren Schnauzen die Erde nach Würmern, Schnecken, Nüssen, Eicheln und Kastanien um.

Der **Habicht** fliegt auch nachts auf Jagd. Seine Augen sehen weit und können sich blitzschnell scharf stellen. Während der Mensch 25 Bilder pro Sekunde als Film empfindet, kann der Habicht 150 Bilder pro Sekunde verarbeiten.

Die **Freundinnen und Freunde des Sandhorster Waldes** waren nun auch nachtaktiv.

Wir gingen dazu in der Dämmerung vom Parkplatz aus am Südweg entlang, bis über die Höhe der August-Bremer-Eiche hinaus und dann mitten durch den Wald zurück.

Hier war es schon sehr finster und nur ganz kleine Lichter zeigten, wo die Wanderer*innen unterwegs waren.



Wir unterhielten uns, wenn überhaupt, nur noch flüsternd. Der Wald knisterte leise vor Feuchtigkeit, Blätter raschelten, Zweige knackten in der Ferne. An einer Stelle wurden wir über die **Geschichte uralter Wildwechsel** informiert, hörten von Jägern und Gejagten. Es wurde auf dem großen langen Schotterweg nun richtig dunkel. Der Himmel war dunkel und kein Stern zu sehen. Die Bäume konnten wir aber noch erkennen, da die Augen sich an die Dunkelheit gewöhnt hatten.

Hinter dem "Baum der Umarmung" fanden wir die Stelle, wo es zu den **Seen** ging. Dort standen wir dann am stillen schwarzen Wasser und lauschten in die Nacht.

An der Moltkebahn haben wir dann unser Gruppenfoto gemacht.



Zurück am Parkplatz dann die Verabschiedung und der Hinweis, dass in weniger als zwei Stunden schon Sonntag ist und wir uns in dreizehn Stunden wiedersehen.

Tief beeindruckt, wollen wir so eine Nachtwanderung auf jeden Fall wiederholen. Und mit ein bisschen Glück, sehen wir dann auch den Sternenhimmel über dem Wald.

Wer Interesse an unseren naturkundlichen und geschichtlichen Wanderungen hat, kann sich gerne den Freundinnen und Freunden des Sandhorster Waldes anschließen

Zeit: jeden Sonntag um 11.00 Uhr Ort: Parkplatz am Südweg, Sandhorst



v.i.S.d.P.: Gunnar Ott, Beltenkampstraße 5, 26607 Aurich e-mail: gunnar.ott@ewetel.net